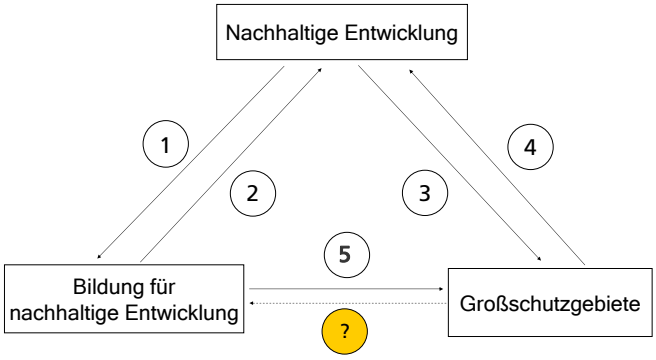
Bildung für nachhaltige Entwicklung in europäischen Großschutzgebieten
- Möglichkeiten und Grenzen von Bildungskonzepten -

Marion Leng*
Professur für Naturschutz - Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie
Georg-August-Universität Göttingen
Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Universität Bern

I. PROBLEMSTELLUNG UND FORSCHUNGSFRAGE



1 + 2 Die Realisierung des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung (NE) erfordert einen umfassenden gesellschaftlichen Paradigmenwechsel, der verstärkt über Bildungsprozesse transportiert werden soll. Der Bildung wird daher für die Realisierung einer NE eine Schlüsselbedeutung beigemessen.

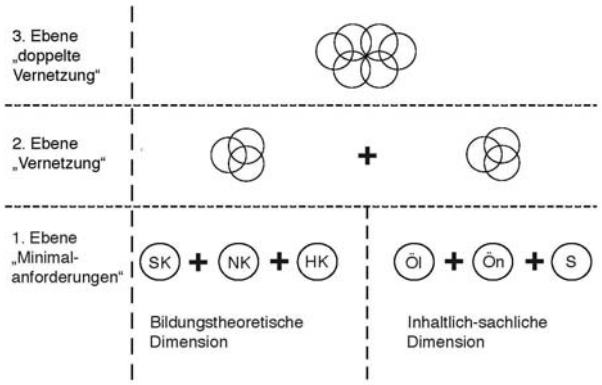
3 + 4 Jede Person und jede Institution ist zur Mitwirkung an der Umsetzung des Leitbilds aufgerufen. Seitens der Großschutzgebiete zeigt sich zudem der Trend, über ihr vielfältiges Engagement aktiv zu einer NE beitragen zu wollen.

5 Die Agenda 21 fordert, dass ALLE Institutionen, die einen Bildungsauftrag haben, im Zuge ihrer Bildungsarbeit einen Beitrag zu einer NE leisten sollen.

? Inwiefern zeigen sich in den Bildungskonzepten von Großschutzgebieten Ansätze, die als zielführend im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) identifiziert werden können, und wie kann u.a. auf der Basis dieser Ansätze ein Rahmenkonzept einer BNE aussehen?

II. ERHEBUNG UND BEWERTUNG

Auswahl einer bildungstheoretischen Konzeption (Bögeholz et al. 2002), welche die drei Säulen der Nachhaltigkeit mit den im Bildungsdiskurs als zentral erachteten Sach-, Handlungs- und normativen Kompetenzen verknüpft.



SK = Sachkompetenz; NK = normative Kompetenz; HK = Handlungskompetenz
Öl = ökologische Säule; Ön = ökonomische Säule; S = soziale Säule

Die bildungstheoretische Konzeption als Stufenmodell - eine Herleitung (Entwurf: M. Leng).

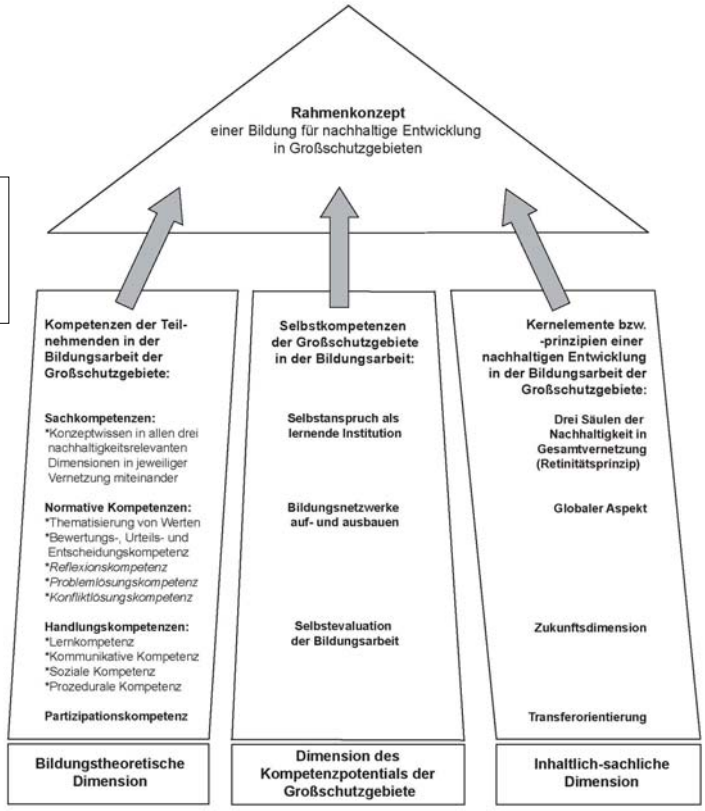
III. VON DER BILDUNGSTHEORETISCHEN KONZEPTION ZUM RAHMENKONZEPT

Die bildungstheoretische Konzeption hat sich als notwendiges, jedoch nicht hinreichendes Instrument für die Erfassung des gesamten Potentials einer BNE in Großschutzgebieten erwiesen, da sie lediglich die Kompetenzen der Veranstaltungsteilnehmenden berücksichtigt.

Das gesamte Potential einer BNE geht über die in der bildungstheoretischen Konzeption geforderten Kompetenzen hinaus und kann nur erklärt werden, wenn weitere Dimensionen, die maßgeblich in die Bildungsarbeit hineinwirken, berücksichtigt werden:

- Selbstkompetenzen der Schutzgebiete (z.B. Bildungsnetzwerke auf- und ausbauen)
- weitere Kernelemente bzw. -prinzipien einer NE in der Bildungsarbeit (z.B. die Zukunftsdimension)

IV. DAS RAHMENKONZEPT AUF DER GRUNDLAGE DER POTENTIALE DER GROSSSCHUZGEBIETE



Das Rahmenkonzept einer BNE in Großschutzgebieten (Entwurf M. Leng)

Das Rahmenkonzept zeigt den möglichen und teilweise bereits realisierten Beitrag der Bildungsarbeit in Großschutzgebieten zur Umsetzung einer NE auf. Es beschreibt die Potentiale und stellt gleichzeitig ein Bewertungsinstrument und eine Zielorientierung dar.

* Kontakte:
Marion Leng (leng@ikaoe.unibe.ch), Thomas Hammer (hammer@ikaoe.unibe.ch), IKAÖ, Universität Bern, Schanzeneckstr. 1, Postfach 8573, 3001 Bern, Schweiz
Renate Bürger-Arndt (rbuerge@gwdg.de), Universität Göttingen, Büsgenweg 3, 37077 Göttingen, Deutschland
Dezember 2008